ANLAGE

Nicht förderfähige Holzbaukonstruktionen im Rahmen der Förderrichtlinien und der Qualitätssicherung im Holzbau der Hamburgischen Investitions- und Förderbank bei Verwendung von Holz in der statisch relevanten Gebäudekonstruktion

Die Detailausführung von Gebäuden in Holzbauweise ist u.a. geregelt in der DIN 68800. Einige der in DIN 68800 enthaltenen Holzbaudetails sind mit Bedingungen verknüpft, deren Einhaltung sich in der Planungspraxis als schwierig oder risikoreich herausgestellt hat. Andere halten bauphysikalische Grundsätze der Feuchterobustheit nicht ein, sind aber derzeit ohne weitere Hinweise in einschlägigen öffentlichen Datenbanken für Nachhaltigkeit zu finden.

Die in dieser Anlage aufgeführten Konstruktionen weisen eine sehr geringe Robustheit gegenüber Feuchtebelastung auf, sind mit hohem Schadensrisiko verbunden, werden deswegen als wenig dauerhaft beurteilt und entsprechen i.d.R. nicht oder nicht mehr den anerkannten Regeln der Technik. Sie werden von den Sachverständigen für Qualitätssicherung im Holzbau deswegen mangels Nachhaltigkeit als nicht holzbautauglich eingestuft

Die Ausführung der aufgeführten Details führt im Rahmen der Förderrichtlinien der Hamburgischen Investitions- und Förderbank (IFB Hamburg) i.d.R. zum Ausschluss von der gesamten Förderung. (Förderrichtlinien unter www.ifbhh.de).

Diese Liste hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit und bedarf ggf. der laufenden Ergänzung.

Stand: 01.10.2026

Im Auftrag der Freien und Hansestadt Hamburg, Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft

1. Flachdach

Flachdach Typ III

(Definition gemäß Informationsdienst Holz, Holzbau Handbuch, Flachdächer in Holzbauweise)

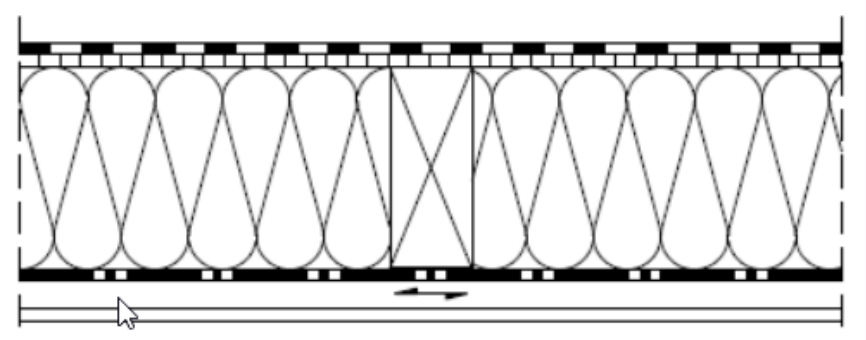

Abb.1 - Flachdachaufbau – vergleichbar mit Bild A.19 aus DIN 68800-2:2022-02 Anhang A

Betrifft: Einschaliges, unbelüftetes Flachdach

Beschreibung: flach geneigtes Dachbauteil mit einer Dämmebene ausschließlich in Balkenebene (Gefachdämmung) sowie einer direkt aufgebrachten, diffusionshemmenden Dachabdichtung bzw. Dachdeckung ohne Hinterlüftungsebene.

Das Bauteil wird abweichend von der DIN 68800-2 nicht akzeptiert, da die überwiegende Mehrzahl der Fachkreise diese Konstruktion wegen ihrer Schadensträchtigkeit nicht mehr als Konstruktion gemäß den anerkannten Regeln der Technik einstuft.
Siehe u.a. Regelwerk des Dt. Dachdeckerhandwerks - hier: Flachdachrichtlinie bzw. Merkblatt Wärmeschutz bei Dach und Wand

Die mit der Förderung angestrebte Nachhaltigkeit des Bauwerks wird durch diese Konstruktion mit seiner geringen Dauerhaftigkeit nicht gewährleistet.

2. Holzbausockel
Holzbausockel mit Holzanteilen unterhalb der Geländeebene

Für Gebäudesockel in den Wandbereichen sind die Anforderungen gemäß DIN 68800-2:2022-02, Anhang A, Bild A.10 bis A.13 einzuhalten.

Ausgeschlossen ist eine Fußpunktausbildung, bei der umlaufend um ein Gebäude oder in einzelnen längeren Teilbereichen eine geschlossene Grabenausbildung geplant und ausgeführt wird, die nicht rückstaufrei entwässert. Zu beachten ist, dass bei Starkregenereignissen Drainagen eine ausreichende Entwässerung solcher Gräben nicht sicherstellen können.

Sockelausbildungen in Holzkonstruktion gemäß DIN 68800-2:2022-02, Anhang A, Bild A.14 sind nur für die unmittelbar zu barrierefreien Ein- und Ausgängen gehörenden Bereiche gültig! Das Kiesbett ist dauerhaft rückstaufrei zu entwässern.

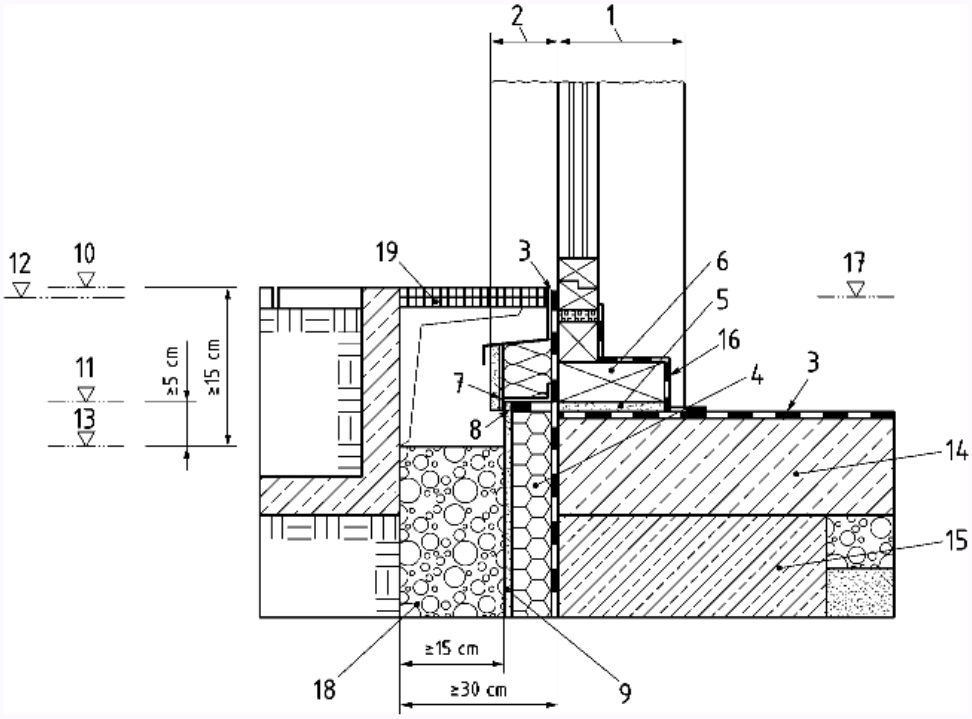

Abb.2 - Holzbausockel - vergleichbar mit Bild A.14 aus DIN 68800-2:2022-02, Anhang A «Außenwand - Fußpunkt ebenerdiger Terrassenaustritt"

Die Bildunterschrift von A. 14 weist eindeutig auf die Gültigkeit nur für Ein- und Ausgänge hin. Es wird aus sachverständiger Sicht davon ausgegangen, dass dies im Sinne der Barrierefreiheit gemeint ist und neben den Eingängen die Ausführung der Konstruktion Bild A. 10 bis A. 13 entspricht.

3. Beidseits diffusionsdicht verbaute Aufdachdämmungen mit nicht feuchteresilienten Dämmstoffen auf Flachdächern

Bekannt ist, dass Aufdachdämmungen auf Flachdächern mit Abdichtungen keine Möglichkeit der Rücktrocknung besitzen und deswegen über Jahre langsam auffeuchten.

Insbesondere sind Dächer mit Deckschichten aus Substrat/Kies oberhalb der Dachabdichtung davon betroffen, denn hier besteht im überwiegenden Teil der Zeit durch die auf der Abdichtung befindliche Feuchte/Nässe ein Dampfdruckgefälle von oben nach unten, d.h. von außen in die Aufdachdämmung hinein. Insbesondere gilt dies für Retentionsdächer.

Deswegen sollten ausschließlich für diesen Verwendungszweck zugelassene Dämmstoffe verwendet werden, die ihren Lebenszyklus auch unter ggf. erhöhter Feuchtelast voll ausschöpfen können.

In der eLCA-Datenbank bspw. befinden sich (Stand 2026) vorkonfektionierte Bauteilaufbauten mit beidseits diffusionsdicht verbauten Aufdachdämmungen aus Materialien, die keine ausreichende Resilienz gegen dauerhaft erhöhte Feuchtigkeit haben, wie bspw. Zellulose- oder Holzweichfaserplatten und teils fehlen wichtige Funktionsschichten oder sie sitzen in bauphysikalisch falschen Ebenen. Siehe Abb. 3. Entsprechend warnende bzw. einschränkende Hinweise fehlen in der Datenbank derzeit.

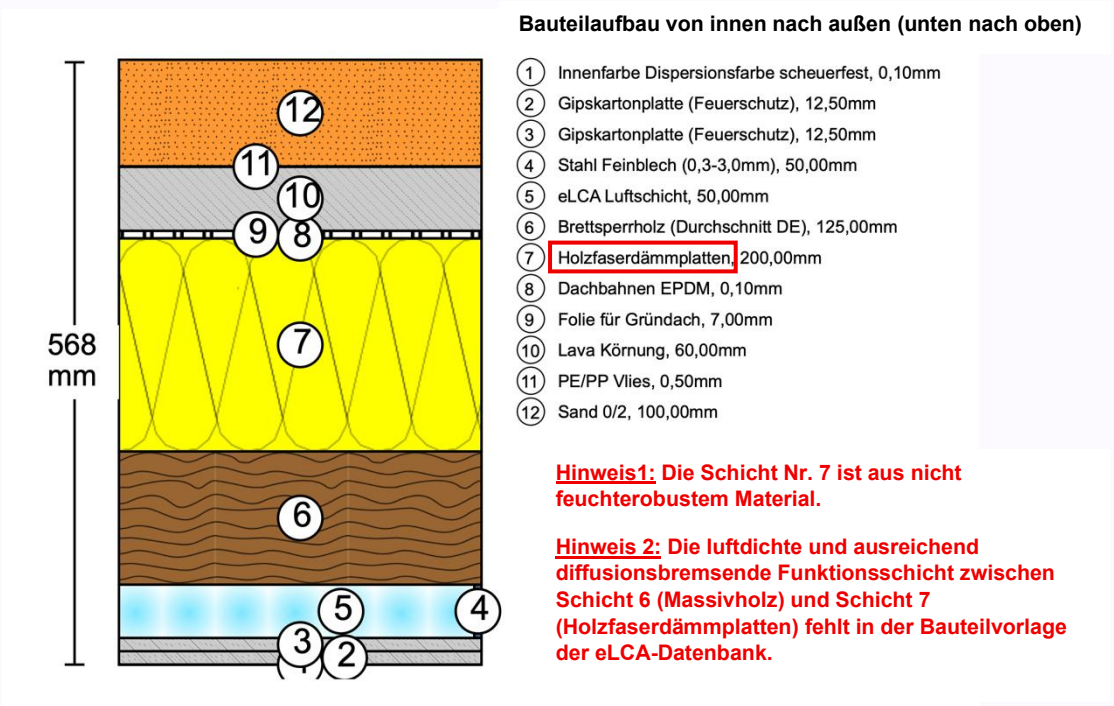

Abb.3 – Dachaufbau mit Gründach in Massivholzbauweise - vergleichbar mit einem Bild aus der eLCA-Datenbank, Bauteilvorlage 558577.

Die mit der Förderung angestrebte Nachhaltigkeit des Bauwerks wird durch die Verwendung derartiger Materialien mit ihrer in diesem Fall nicht gewährleistet, weil mit einem früheren Austausch als berücksichtigt zu rechnen ist. Vom Austausch betroffen ist dann nicht nur der Dämmstoff selbst, sondern der Dachaufbau mit Dachabdichtung nebst allen möglichen Deckschichten darauf sowie sämtliche An- und Abschlüsse umlaufend und auch innerhalb der betroffenen Dachflächen. Weiterhin besteht ggf. zusätzlich das Risiko des Übergriffs von holzzerstörenden Pilzen auf eine tragende Holzkonstruktion. Die Nachhaltigkeit derartiger Konstruktionen wird aus diesem Grund aus sachverständiger Sicht als stark eingeschränkt beurteilt.

Ausgeschlossen sind deswegen Dämmstoffe, die in diesem Zusammenhang nicht feuchteresilient sind und keine eindeutig nachgewiesene Eignung (bspw. Zulassung) aufweisen.

Die Forschungsvorhaben [AIBau 2003] und [AIBau 2018] haben sich mit dem Umgang mit alten, durchfeuchtenen Dämmungen bei Sanierungen beschäftigt, bei denen offenbar wurde, dass Auffeuchtungen zwischen den begrenzenden dampfdichten Schichten auch ohne offensichtliche Leckagen durchaus festgestellt wurden.

Quellen:

[AIBau 2003] Aachener Institut für Bauschadensforschung und angewandte Bauphysik gGmbH, Aachen; Kurztitel „Flachdachsanierung über durchfeuchteter Dämmschicht“, Forschungsvorhaben Nr. 12088, 2003.

[AIBau 2018] Aachener Institut für Bauschadensforschung und angewandte Bauphysik gGmbH, Aachen; Forschungsinstitut für Wärmeschutz e. V., München; Abschlussbericht „Langzeitverhalten feuchter Dämmstoffe auf Flachdächern - Praxiserfahrungen und Wärmestrommessungen“, SWD - 10.08.18.7-15.27, BBSR, 2018.